

# JÜDISCHE STIMME

## FÜR DEMOKRATIE UND GERECHTIGKEIT IN ISRAEL/PALÄSTINA

Newsletter Nr. 98

### Trau schau wem



Auf welche Quellen sollen wir uns stützen, wenn wir unseren Newsletter zusammenstellen? Unser Anliegen ist es, Ihnen fundierte Informationen aus kritischer jüdischer Sicht zugänglich zu machen. Genauso wie Berichte in Medien aus dem arabischen Raum müssen auch diejenigen aus jüdischen Quellen kritisch hinterfragt werden.

Seit Jahren unterhält der Staat Israel direkt und indirekt eine Hasbara (Propaganda)-Maschinerie, direkt über die Botschaften, indirekt über grosse (z.B. JNF, AIPAC) und kleinere regionale NGOs (z.B. GSI und andere Vereine, die sich der „Freundschaft mit Israel“ verpflichtet haben).

Organisationen wie das amerikanische The Israel Project koordinieren Aktionen, bieten Medieninformationen und Ausbildung für künftige pro-israelische Aktivistinnen und Aktivisten.



Als die Idee eines jüdischen Staates entstand, war dies in einer Welt des Antisemitismus, Rassismus und Kolonialismus. Die Geschichte der Gründung Israels mehr als ein halbes Jahrhundert später und die Geschichte der Shoah sind miteinander verwoben. Die Grundidee der Hasbara wurzelt in der Vorstellung, dass Israel - von Feinden umgeben - um seine Existenz kämpfen und sich gegen eine weltumspannende Hasspropaganda wehren muss. Wenn man sich im Internet die vielen Sites und Blogs mit antisemitischen Verschwörungstheorien ansieht, könnte man in dieser Vorstellung bestätigt werden.

Organisationen wie [ADL](#) kämpfen dagegen. Weil sie aber Antisemitismus, Antizionismus und Kritik an Israels Politik gleichsetzen, werden sie zu Trägern der Hasbara. Organisationen wie [NGO-Monitor](#) haben es sich zur Aufgabe gemacht, Menschenrechtsorganisationen zu „überwachen“ und ihnen eine verdeckte „Anti-Israel-Agenda“ nachzuweisen. Auch wenn sie betonen, nicht staatlich unterstützt zu sein, sind sie an der Hasbara beteiligt und spielen bei der laufenden [Hetze gegen regierungskritische NGOs](#) eine wesentliche Rolle, wie auch der [Tagesanzeiger](#) berichtet hat. Auch [UN Watch](#) agiert im Sinn der Hasbara, wenn's um Israel/Palästina geht.



Seit die israelische Regierung die Hatz auf kritische NGOs eröffnet hat (wir haben im Newsletter Nr. 97 darüber berichtet), sind die Medienberichte noch fragwürdiger geworden:

Netanyahu und sein Kabinett haben nicht gezögert, Terroranschläge mit „Breaking the Silence“ (Foto) [in Zusammenhang](#) zu bringen, weil diese NGO angeblich [geheime Informationen über die IDF](#) veröffentliche und damit den Kampf gegen den Terror schwäche. Diese Behauptung wurde vom ehemaligen General [Amiram Levin](#) sogleich zurückgewiesen und musste auch vom Verteidigungsminister Yalon [wieder revoziert](#) werden. Yehuda Shaul erkennt darin eine konzertierte Aktion, um Besatzungsgegner mundtot zu machen. Das ist ein weiterer Akt im Medienkrieg, in dem wir uns zurechtzufinden suchen. Daniel Sokatch nennt die angewandte Taktik ["Verleumdung mit hebräischem Akzent"](#).



Ein trauriges Beispiel dafür, wie in Israel derzeit die Wahrnehmung ernstere Ereignisse dem politischen Machtkampf zum Opfer fällt, liefern die Reaktionen auf das [Tötungsdelikt in Hebron](#) (Foto): Nachdem der Bericht in den sozialen Medien viral wurde, versprach die Regierung eine Strafverfolgung, um sogleich auf Druck der ultrarechten Koalitionspartner [zurückzukrebsen](#). Diese sehen sich laut [Vigo-Umfrage](#) in ihrer Killing-Mentalität von der halben

Bevölkerung bestätigt.

Gideon Levy sieht in dieser erschreckenden Entwicklung „erste Zeichen von Faschismus“ mit wenig Hoffnung auf Veränderung; Uri Avnery stellt eine ähnlich düstere Prognose.

Woran sollen wir uns also orientieren? Wir versuchen uns an unsere Plattform zu halten; unter den geschilderten Umständen heisst das derzeit, die angefeindeten NGOs in Israel/Palästina mit unseren Mitteln zu unterstützen (Leserbrief).

#### Veranstaltungen



Am Sonntag, 3.4. um 1700 hält die Knesset-Abgeordnete Hanin Zoabi (Foto) im Café Palestine einen Vortrag mit dem Titel „Israel, einzige Demokratie im Nahen Osten?“

Am Mittwoch, 6.4. um 1930 hält unsere Mitredaktorin Shelley Berlowitz im Kirchgemeindehaus Neumünster ein Referat zum Thema „Israel und Palästina: unvereinbare Geschichte(n)“

Redaktionsteam: Shelley Berlowitz, Sibylle Elam, Samuel Wiener-Barraud

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin/des Autors wieder und stimmen nicht unbedingt mit der Meinung der «Jüdische Stimme für Demokratie und Gerechtigkeit in Israel/Palästina» jvjp überein. Sie enthalten aber in jedem Fall Ansichten, die wir bedenkenswert finden. Die Newsletter der jvjp dürfen weiter versendet und verlinkt werden unter der Bedingung, dass sie nicht verändert werden und die jvjp als Herausgeberin genannt wird.

[www.jvjp.ch](http://www.jvjp.ch)  
[info@jvjp.ch](mailto:info@jvjp.ch)

IBAN CH8500700111201105073

Zur Abmeldung vom Newsletter klicken Sie [hier](#).